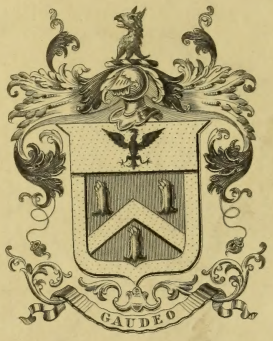
Bolzius
Danksagungsbrief



John Carter Brown
Library
Brown University

Danksagungsbrief
Herrn Johann Martin Bolzius/
evangelischen Pfarrers zu EbenEzer in dem americanischen Georgien, an alle seine und der EbenEzerischen Gemeine bekannten und unbekannten Wohlthäter in Europa.

Vorerinnerung des Editoris der EE. Nachrichten.

Obwolen gegen die Zeit der Leipziger Jubilatemesse der andere Theil der dreyzehenten Continuation der EbenEzerischen Nachrichten mit göttlicher Hülfe erscheinen wird: so hat doch derselben Editor oder Herausgeber für nöthig befunden, diesen Danksagungsbrief noch zuvor drukken zu lassen; davon die Ursachen zu seiner Zeit gemeldet werden sollen. Die Gnade GOttes walte über uns allen in der alten und neuen Welt! Augsburg den 28. Febr. 1749.

S. U.

In dem HErrn JEsu theuer geschätzte und herzlich geliebteste

Wohlthäter!

Es hat es der wunderbare GOtt nach seiner weisen und gnädigen Regirung so gefüget, daß vor fast 14. Jahren eine Anzahl salzburgischer Emigranten, die zum theil erst aus ihrem Vaterlande ausgegangen, wohin vornehmlich die ersten Colonisten gehören, theils sich bereits seit Jahr und Tag in einigen Reichsstädten aufgehalten, einen Beruf bekommen, sich in der neu angelegten engeländischen Colonie, Georgien, zwischen Südcarolina und dem spanischen Territorio als andere freye Unterthanen Sr. Königlichen Majestät von Grossbritannien nieder zu lassen, und das ihnen umsonst gegebene Land unter der Beyhülfe der Herren Trustees zu ihrem und ihrer Kinder leiblichem Unterhalt unter dem Segen des Allerhöchsten anzubauen. Eben dieser weise und gnädige GOtt hat auch mich, den Geringsten und Unwürdigsten unter seinen Knechten, wider mein Denken und Vermuthen darzu ausersehen, Kraft des an mich deßhalben von dem hiezu aus Engeland bevollmächtigten Herrn Senior Urlsperger in Augsburg ergangenen Vocationsschreibens

bens *, ein Lehrer und geistlicher Hirte unter diesem salzburgischen Häuflein zu seyn; und meine sonst schwache Leibes- und Gemüthskräfte zu meiner und meiner wertheſten Vorgesetzten Verwunderung ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit so gestärkt: daß ich nun von Anfang der Sammlung dieser Heerde bis auf diese Stunde nicht nur ein schwaches Werkzeug zur geistlichen und leiblichen Einrichtung in unserer angelegten Pflanzstadt EbenEzer, sondern auch ein Augenzeuge der Prüfungen und der mannchfaltigen Wohlthaten GOttes, welche durch Sie, theureſte Gönner, auf mich, die Meinigen, und meine ganze liebe Gemeine die ganze Zeit über reichlich geflossen, habe seyn können. So oft ich die von Sr. Hochwürden dem theuren Herrn Senior Urlspergern, und Herrn D. und Prof. Franken, besonders aber auch von dem rechtschaffenen Herrn Hofprediger Ziegenhagen in der deutschen königlichen Hofcapelle in London hergesandten Liebesgaben an Gelte, Büchern, Arzeneyen und vielen andern zur Kleidung, Betten und Hausrath gehörigen Sachen mit Demuth, Verwunderung und Freuden angesehen, und mit Gebeth, Lobe GOttes und unter andächtiger Betrachtung seines heiligen Worts ausgetheilt; so oft ich auch die überschickten Consignationen und Verzeichnisse der gedachten Liebesgaben, nebst den darinn befindlichen herzlichſten Segenswünschen über uns, und den evangelischen Erweckungen an uns, gelesen: so habe zuvörderst den barmherzigen GOTT für seine über uns waltende Vorsorge herzlich gelobet, und in meinem geheimen und öffentlichen Gebethe Ihnen und den Ihrigen, theureſte Wohlthäter! den ganzen Schatz der Seligkeit in Christo zur Vergeltung in Zeit und Ewigkeit angewünscht; zugleich aber auch nicht geringe Beugung und Unruhe gespührt, theils weil ich mich so ungeschickt und unvermögend fühle, meine und der Gemeine schuldige und willige Dankbarkeit auch in einem öffentlichen Danksagungsbriefe zu Tage zu legen, theils weil dero ansehnliche Liebesgaben an Gelte zwar nach meinem besten Wissen und Gewissen nach Dero Willen und Intention zum Besten der ganzen Gemeine, und einiger benamter Glieder insonderheit, angewandt, der Zweck derselben aber doch noch nicht so erreicht worden, als sie und ich von Herzen gewünscht haben; daher wir aus Ursachen, die ich hernach melden will, noch immer Dero milde Beyhülfe zur Erhaltung der angelegten Anstalten, und zu unserer, GOTT gebe! völligen und gesegneten, Einrichtung nöthig haben, und um liebreiche Fortsetzung derselben bitten müssen. Der Zweck Ihrer ansehnlichen und bisher fortgesetzten Liebesgaben für EbenEzer ist (wie ich aus den gedruckten und ungedruckten Consignationen und Ihren wertheſten beygeschriebenen Zeilen gesehen) dieser gewesen, daß Kirchen und Schulen ange-

* Der Abdruck hievon wird in dem bereits gedachten zweyten Theile der 13ten Cont. der EE. Nachrichten mitgetheilet werden.

angerichtet, Wittwen, Waisen, Alte und Kranke nothdürftig verpflegt, und überhaupt eine solche Einrichtung durch Dero Beyhülfe verfüget würde, daß die Glieder der Gemeine mit Ackerbau, Viehzucht, Handarbeit und auf andere christliche Weise unter Gottes Segen nach und nach in den Stand kommen möchten, ihr vergnügliches Auskommen zu erlangen: als wodurch nicht nur den Lästerern der salzburgischen Emigranten, und der Glieder unserer Gemeine, die ihnen viel Uebels gewünscht und prophezeiet haben, der Mund gestopft; sondern auch durch Gründung und Ausbreitung einer evangelischen Gemeine in dem americanischen Georgien, nach dem Fürbilde der heilsamen Lehre, gleichsam der Weg zu Bekehrung der hiesigen Indianer oder Heiden gebahnt, und sonsten unter die vielen in diesem entfernten Welttheile lebende Parteyen, welche den christlichen Namen führen, ein recht guter Geruch gebracht, und wo möglich alles mit dem lautern und ganzen Evangelio Jesu Christi erfüllet werden möchte. Nun kann ich mit Wahrheit vor dem Angesichte des HErrn bezeugen, (wie auch aus den gedruckten Nachrichten in Briefen und Diariis von EbenEzer zu ersehen ist) daß der von Ihnen mit Ihren Liebesgaben intendirte Zweck in vielen Stücken erreicht worden: indem zwo recht bequeme Kirchen, die Jerusalemskirche in der Stadt, und die Zionskirche mitten auf den Plantationen, unter gar besondern Spuren der göttlichen Vorsorge, zur kümmerlichen Zeit erbauet worden; darinn sowol an Sonn- und Feyertagen, als auch in den Wochenpredigten und Abendbethstunden, unsere heilige christliche Lehre aus dem Worte des lebendigen Gottes nach Inhalt der ungeänderten Augsburgischen Confession, (wie sich denn auch unsere Gemeine als ein Filial der wertheften St. Annagemeine, worinnen der erste hiehero gegangene Transport am Tage Simonis und Judä unmittelbar vor seinem Weggehen das erstemal mit dem Leibe und Blute Jesu Christi unter dem gesegneten Brote und Weine in dem heil. Abendmahl, nach der Einsetzung Christi, gespeiset und getränket, und auf die ganze Reise eingesegnet worden, in dem wohlthätigen Augsburg ansihet) vorgetragen, und durch Frage und Antwort fleissig wiederhohlt, die beyden heiligen Sacramenta des neuen Testaments, die heilige Taufe und das heilige Abendmahl, nach Christi Einsetzung und in christlicher Ordnung administrirt, und der ganze Gottesdienst mit vereinigten Herzen und Munde ohne die geringste Spaltung mit Gesang, Gebeth und Wort Gottes, so eingerichtet wird, daß der Zweck desselben, nämlich die Erbauung und Zubereitung der Seelen auf die ewige Seligkeit, befördert werden kann; dabey wir einer recht erwünschten Religions- und Gewissensfreyheit, und an Sonn- und Feyertagen, wie auch zur andern Zeit, einer recht gewünschten Ruhe und äusserlichen guten Ordnung geniessen. Eben so hat der barmherzige GOTT für unsere Schulen

geſorget: als die theils von uns beyden Lehrern, theils von den beyden Schulmeiſtern, in der Stadt und auf den Plantationen ſorgfältig gehalten, und die Kinder darinn zu ſolchen Dingen angewieſen werden, welche ſowol zum geiſtlichen und ewigen, als auch zu dieſem leiblichen Leben und Umgange mit Menſchen, nöthig ſind. Für Wittwen, Waiſen, Kranke und alte unvermögende Leute wird ſo geſorgt, als der liebe GOTT von Zeit zu Zeit das Vermögen beſcheret: die denn auch mit der gnädigen Vorſorge des himmliſchen Vaters wohl zufriden ſind, ſeine Güte preiſen, und für die Wohlthäter bethen. Ihren vergnügten und wohl zufridenen Sinn bey allen äuſſerlichen Prüfungen habe immer als ein Zeichen angeſehen, der HErr habe eine Zeit in ſeinem Liebesrathe beſtimmet, darinn er auch ſein gnädiges Wort, das er 5. B. Moſ. im 10. Cap. v. 18. geredet hat, ferner reichlich an ihnen erfüllen wird. Und das glaube und hoffe ich auch in Abſicht auf alle unſere lieben Einwohner, die zu dieſer lange anhaltenden und kümmerlichen Kriegszeit gar manche Beſchwerden und Hinderniſſe in ihrer Nahrung haben. Sie haben ſowol in AltEben-Ezer als auch an dieſem Orte unſerer Pilgrimſchaft aus Schuld des mit Wurzeln und Stämmen erfüllten Landes, aus Mangel der Pflüge und Pferde, und wegen anderer ſehr harten Arbeiten zu Lande und Waſſer, ihre meiſten Kräfte zugeſetzt. Und nachdem nun Gott den meiſten Hauswirthen Pferde und Pflüge beſcheret hat: ſo haben ſie ſeit zwey Jahren den Acker mit gutem Fortgange gebauet; und fangen nun an, zur beſten Einrichtung ihres Hausweſens zu kommen. Die Viehſeuche hat zwar zwey Jahre hinter einander unter ihrem Rindvieh auch groſſe Riſſe gethan: doch iſt dieſe Züchtigung noch erträglich geweſen; und das Rindvieh hat ſich unter dem Segen Gottes wieder ziemlich vermehret. Die zwo Mahlmühlen, die Reiß- und Gerſtenſtampfe mit ſieben Stämpfeln, und die Sägemühle (zu welchen Anſtalten der HErr auch die Unkoſten bis auf die gegenwärtigen Schulden aus Europa herflieſſen laſſen) tragen ein groſſes zu ihrer Erleichterung, und zu meiner Hoffnung bey, GOTT werde uns nach und nach den geſegneten Zweck erreichen laſſen, den Er ſelbſt durch unſere Herſendung hat, und den auch unſere theureſten Wohlthäter haben: nämlich, daß unſere Einwohner in einem geruhigen und ſtillen Leben ihre leibliche Nothdurft ohne fernere Beſchwerung unſerer theuren Gönner erlangen; die chriſtliche Gemeine ſich in dieſer heidniſchen Gegend immer weiter gründe und ausbreite; und durch ihren Dienſt und Exempel auch den hieſigen Heiden ein Licht aufgehe in der Finſterniß. Dieſen wichtigen Zweck zu erreichen, fehlet meinen geliebteſten Zuhörern noch einige Beyhülfe zu noch beſſerer Einrichtung des Ackerbaues, zum Ankaufe einiger Schafe, und daß ſie in den Stand kommen mögen, ihre Bretter, Taugen, Reiffe und Cypreſſenſchindeln, wie auch mit der Zeit ihr Getreide

zum

zum Verkaufe nach Westindien zu senden: als welche Dinge ihnen weder hier, noch in dem benachbarten Carolina, abgenommen werden; weil hier noch keine Handlung, dort aber eine sehr grosse Anzahl schwarzer Sklaven sind, deren Herren ihre Holz- und andere Waaren für einen solchen Preiß verkaufen, daß arme weisse Arbeiter mit ihren Sachen ganz verdringet werden. Geschihet unsern redlichen fleissigen Leuten nur noch etliche Jahre von unsern hochgeschätzten Wohlthätern in Europa eine hinlängliche Beyhülfe: so hoffe, es werde, wenn auch Gott den verderblichen Kriegen steuren sollte, alles unter uns im Ackerbau, Viehzucht, Handwerkern und Handlung in bessern Stand kommen; weßhalb ich auch so wol an die hochansehnlichen Herren Trustees in London, unsere hochgebietende und wohlthätige Landesobrigkeit, als auch an einen unserer theuresten Wohlthäter in Deutschland, gegründete und praktikable Vorschläge gethan habe, die GOTT segnen wolle!

Die hochgedachten Herren Trustees in London haben diese löbliche Absicht, zur Beschützung der übrigen engeländischen Colonien diese unsere Provinz nicht mit schwarzen Sklaven sondern mit weissen Arbeitern protestantischer Religion zu besetzen: worüber sie aber von solchen Leuten, welche aus Gewinnsucht gern Negers oder schwarze Sklaven in dieses gesunde, fruchtbare und wohlgelegene Land einführen wollen, sowol in Engeland als auch hier in diesen Gegenden viel Schmach und böse Beurtheilungen leiden müssen. Unsere und ihre Feinde gönneten es uns demnach gern, daß wir und andere weisse Arbeiter zu keinen Kräften kämen: als welches sie zum Beweise brauchen würden, daß dieß Land ohne Negers nicht besetzt werden könnte; wovon aber wir, die Herren Trustees und andere unparteyische redliche Gemüther, eine bessere Ueberzeugung haben. Hilft GOTT der HErr so weit, daß sich unsere lieben Einwohner wohl einrichten: so werden Ihro Königliche Maiestät Selbst, das Parlament und die Herren Trustees, schon Mittel finden, daß mehrere wackere Leute *, die an andern Orten entweder Mangel an Gewissensfreyheit, oder an leiblicher Nahrung haben, oder die sonsten aus genugsamen Gründen göttlichen Willen erkennen sich in dieses Land zu begeben, hieher gesandt werden, dieß schöne, fruchtbare und zu allerley Gewerbe wohl gelegene Land zu besetzen; wovon unter dem Segen Gottes die Ausbreitung der christlichen Religion unter den hiesigen Heiden eher zu

* Hierüber ist vor einigen Monaten in einem von den Herren Trustees an den Editorem der EE. Nachrichten geschriebenen Briefe seine und eines andern Mitglieds Meynung mit erfordert, und auch gewissenhaft gegeben worden; worauf man täglich der Herren Trustees Resolution entgegen sihet: Ob Sie noch resolviren, Leute, theils Dienstbothen, theils andere, auch wie viel und unter was für Bedingungen, dahin anzunehmen?

hoffen ist, als wenn schwarze Sklaven, gleichwie in beyden Carolinen, eingeführet werden, wodurch ganz gewiß alle rechtschaffene weisse Leute entweder aus dem Lande ziehen, oder doch der Nahrung wegen auf den Negerplantationen der Herren Dienste und Arbeit suchen, folglich aus höchster Nothdurft, und wie es uns itzt vorkömmt, die Gemeine verlassen müssten, welches der erste Weg seyn würde, unsere christliche Einrichtung in Kirchen und Schulen zu verstören; wovon unsere theuresten Wohlthäter leicht würden überzeugt werden, wenn ich in Vorstellung dieser wohlgegründeten Besorgniß weitläuftig seyn dürfte; welches aber auch nicht nöthig ist, weil das, was ich an Seine Hochwürden, den theuresten Herrn Seniorem Urlsperger von diesem betrübten und unserer Gemeine sehr schädlichen Negerwesen geschrieben, vermuthlich durch den Druck wird kund gemacht seyn. Wenn erst unter dem Segen GOttes mehrere christliche Gemeinen in diesem Lande gesammlet wären, und darinn nöthige Zucht nach dem Sinne Christi und Praxi der heiligen Apostel und der ersten Christen beobachtet würde: so könnte gar leicht auch dieser grosse Nutzen daraus entstehen, daß solche christlichgesinnte Kaufleute unter die Indianer gesandt werden könnten, welche nicht nur ihren eigenen sondern auch den indianischen Kindern die grosse Wohlthat des Unterrichts in der christlichen Wahrheit zur Gottseligkeit verschaffen würden. Denn es ist nicht zu sagen, wie viel Schaden nach Seele und Leib durch das ungöttliche Wesen dieser und jener unter den Indianern oder Heiden oben im Lande verursachet wird: welchen die Herrn Trustees bisher durch alle ihre guten Veranstaltungen nicht haben abwenden können; weil der weissen Einwohner zu wenig gewesen, sie auch noch nicht zu einer ordentlichen Einrichtung gekommen sind. Würden Negers oder Mohrensklaven eingeführt: so wäre die Verwirrung und Unordnung noch gröſſer; und würde man oft seines Lebens und der leiblichen Güter, zumal an den Grenzen der Spanier und Franzosen, die gern durch Indianer und schwarze Sklaven Unglück zu stiften suchen, nicht sicher seyn. Es ist mir für gewiß gesagt worden, daß itzt ein Missionarius oben unter den Indianern mehr Gefahr von den atheistischen und asotischen Weissen, als von den Indianern selbst, zu besorgen hätte, als welche nicht nur selbst in groben Lastern leben, sondern auch um ihres Gewinnstes willen den Indianern dazu Gelegenheit geben. Wie ich zum Preise GOttes sagen kann, daß andere weisse Leute der protestantischen Religion sowol in dieser Colonie, als in dem benachbarten Carolina, von unserer hier angelegten und bisher gepflegten Gemeine auf mancherley Weise nicht geringen Nutzen gehabt; indem ihnen die Lehrer derselben mit ihrem Amte manchmal zufälliger Weise, mehrentheils aber auf ihr Begehren, in erbarmender Liebe gedienet, mit allerley guten Büchern und erbaulichen Tractätlein versor-

get,

get, auch einigen dürftigen Leuten leibliche Beyhülfe nach Vermögen gethan: so zweifle nicht, es würde sich der geistliche und leibliche Segen von unserer lieben Gemeine auf andere noch viel stärker ergiessen, wenn uns unter der Gnadenregirung des himmlischen Vaters durch seine auserwählten Werkzeuge so weit geholfen würde, daß es mit dem Ackerbau, Fuhrwerk, Viehzucht, Handel und Wandel, und sonderlich mit Anlegung besserer Schulanstalten, auch Kinder von andern Orten auf herzliches Begehren der Ihrigen hier aufzunehmen, zu versorgen, und zu unterrichten, in bessere Einrichtung käme. Ein bequemes Schulhaus fehlt uns, sowol in der Stadt, als auf den Plantationen: und wird die Eine Classe der Schule zur Sommerszeit in der Kirche, im Winter aber im Waisenhause und zugleich in der Pfarrwohnung, gehalten; auf den Plantationen aber bedienen wir uns nebst der Zionskirche zweyer Häuser der Salzburger. Das Waisenhaus ist auch sehr baufällig; und sollte, so bald als GOtt Mittel bescheret, reparirt werden. Sonderlich flehe ich im Namen unsers barmherzigen Hohenpriesters vor dem Gnadenthrone des HErrn: er wolle uns nach seiner Weisheit, Allmacht und Güte, so viele Mittel bescheren, daß ich die leiblichen Schulden,* die aus Noth bey dem Bau der Mühlen gemacht werden müssen, mit Dankbarkeit sowol hier im Lande, als auch bey einem unserer hochgeschätzten Wohlthäter, noch vor meinem Abschiede aus der Welt abtragen könnte; und weder meinem werthen Collegen, Herrn Hermann Heinrich Lemke, der mir als ein kluger und treuer Mitarbeiter zu Anfang des 1746sten Jahres zu Hülfe gesandt worden, noch auch den lieben Meinigen, eine Last auf dem Halse lassen dürfte. Sollte GOtt Fride zwischen Engeland, Spanien und Frankreich, geben; und hier, nach meinen geringen anderweit gethanen Vorschlägen, ein vortheilhafter Handel eingeführt werden: so zweifle ich nicht, es werden unsere Mühlen überhaupt, und insonderheit die schöne Sägemühle, welche mit 2 Sägen Tag und Nacht eine ziemliche Quantität Bretter schneiden kann, ein von GOtt ausersehenes und geschenktes Mittel seyn, die Mühlen noch weiter (wie es nöthig wäre) wider alle Ueberschwemmung und starke Wasseranfälle in genungsame Sicherheit zu stellen; sie im beständigen Bau von ihren eigenen Einkünften zu erhalten; Wittwen und Waisen, auch andere Nothleidende, besser zu versorgen; denen nützlichen Personen, die sich auf mancherley Weise um die Gemeine verdient machen, zu ihrer bessern Versorgung eine Belohnung ihrer Liebe und Dienste an Gelte zu geben; Schulmeister besser zu salariren;

* Es ist dem lieben Herrn Prediger Bolzius geschrieben worden, daß er sich dieser gemachten Schulden halber gar nicht kränken solle; wie denn auch schon ein guter Theil derselben inzwischen getilget worden.

ren; der Seidenmanufactur, die hier gar wohl in Schwang zu bringen wäre, recht aufzuhelfen; und sonst zur Ehre des Dreyeinigen GOttes, zur Ausbreitung seines Gnadenreichs, zur Errettung der unsterblichen Seelen unter Erwachsenen und Kindern, Einheimischen und Fremden, Christen und Unchristen, alle mögliche Anstalt zu machen. Gleichwie ich nun schlüsslich, in meinem und der ganzen EbenEzerischen Gemeine Namen, Ihnen, theureste und hochgeschätzte Wohlthäter allerley Standes, Alters und Geschlechts! von ganzem Herzen für Dero Fürbitten, herzlichste Segenswünsche, und viele leibliche Wohlthaten, so wir von Ihrer Liebe nun bey 14 Jahren genossen, demüthigsten und schuldigsten Dank abstatte; und Ihnen und Ihrem Saamen allen Reichthum des göttlichen Segens auf Zeit und Ewigkeit anwünsche: also werden wir und unsere Kinder auch dieß eine beständige Materie unsers öffentlichen und geheimen Gebeths vor dem HErrn ferner seyn lassen, daß er Ihnen alles, was Sie auf EbenEzer gewandt, reichlich wieder ersetzen, Ihre Regirungen, Rathschläge, Aemter, Geschäffte, Handlung, Professionen und Nahrung segnen, Sie und unser deutsches werthes Vaterland wider alle Kriegesunruhe und andere Landplagen mit seiner Hand bedecken, Ihre Gesundheit und Leben noch auf viele Jahre zu unserer und vieler andern Leute Wohlfahrt stärken und erhalten, und Sie ferner vermögend und willig machen wolle, etwas von leiblichen Gaben, nach der guten Hand GOttes über Ihnen, übers Wasser nach EbenEzer fliessen zu lassen; daß, wie gedacht, die angelegten Anstalten erhalten, weiter ausgebreitet, und neue angerichtet werden können; alles zur Ehre des grossen JEHOVAH, zum Heil der Seelen, und zur Freude und Vergnügen unserer bekannten und unbekannten wertheften Wohlthäter. Der HErr sey mit Ihnen, und mit uns zu allen Zeiten; und führe endlich Sie und uns fridensvoll in seine Freude ein, wo wir in der süssesten Harmonie ewig, ewig, ewig zum Preise unsers grossen Immanuels anstimmen werden Victoria, Gloria, Halleluja! Hiemit verharre,

Meine und der EbenEzerischen Gemeine in dem HErrn JEsu theuergeschätzten und herzlichgeliebtesten Wohlthäter!

EbenEzer in dem americanischen
Georgien, den 9. May. st. v.
1747.

Ihrer aller
zu Gebethe/ Liebe und Dienst verbundenster
Johann Martin Bolzius/
evangelischer Pfarrer daselbst.

May, 1937
-28043-
Thesaurus

YA 749
B 6 94d